

wässerungsarbeiten in den Kesseltälern Krains, in: Dt. Rundschau für Geographie und Statistik, 1887/88 (= Ws. des Österr. Ing.- und Architektenver., 1888); Der Karst, in: Die Österr. Ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. 8, 1891; Die Grotten und Höhlen des Karstes, in: Hartlebens Neue Reisebücher, Unterwegs 7, 1893; Höhlenkunde. Wege und Zweck der Erforschung unterird. Räume, 1894; zahlreiche Aufsätze und Notizen in den Mitt. der Sektion für Höhlenkunde. des Österr. Touristenklubs, Österr. Touristenztg., Das Ausland, Globus, Gaea, Stein der Weisen, Petermanns Mitt. etc.

L.: Mitt. der anthropolog. Ges. in Wien 27, 1897, S. 189; Monatsbl. des wiss. Klubs 18, 1897, S. 28; Mitt. DÖAV, 1897, S. 17; Österr. Touristenztg. 17, 1897, n. 3; Verh. der k. k. Geolog. Reichsanstalt, 1897, n. 2; Spelunca 3, 1897, n. 9/10; Speläolog. Jb. XVI/XVII, 1934/36. (Salzer)

Krauß Franz Frh. von, Jurist. * Laibach, 24. 11. 1837; † Wien, 27. 10. 1919. Vater des Folgenden; Neffe der beiden Staatsmänner Karl Frh. v. K. (s. d.) und Philipp Frh. v. K. (s. d.); trat 1858 als Konzeptpraktikant in die Statthalterei ein. 1865 Statthalterekonzipist, 1868 Bez. Koär. bei der Bezirkshauptmannschaft Krems, 1873 Statthalterisekretär, 1876 Leiter der Bezirkshauptmannschaft Wr. Neustadt, 1878 Bez. Hptm. daselbst, 1884 Statthaltereirat, 1885 Hofrat und Leiter der Polizeidion. Wien, 1886 Präs. derselben, 1892 Landespräs. der Bukowina, 1894 i. R. Während seiner Dienstleistung als Präs. der Polizeidion. Wien spielte sich am 30. 1. 1889 die Tragödie des Kronprinzen Rudolf im Jagdschloß Mayerling (N. Ö.) ab. K. legte darüber einen Reservatakt an, der vom jeweiligen Polizeipräs. persönlich verwahrt wurde und auf bisher ungeklärte Weise nach 1938 nach Berlin kam, wo er 1955 aufgefunden und der österr. Regierung ausgefolgt wurde. Klarheit über die letzten Motive der Kronprinzentragödie konnte jedoch auch eine Publ. dieses Aktes nicht bringen.

L.: Wr. Ztg. und R. P. vom 30. 10. 1919; A. Starzer, Beitr. zur Geschichte der niederösterr. Statthalterei, 1897; E. Oberhammer, Leiter und Stellvertreter der Wr. Polizeibehörde, 1929; ders., Die Wr. Pöltzel, 1938; ders., Die Angehörigen der Wr. Polizeidion. (1754 bis 1900), 1939. (Schreiner)

Krauß Franz Frh. von, Architekt. * Wien, 14. 6. 1865; † Wien, 24. 2. 1942. Sohn des Vorigen, Großneffe der beiden Staatsmänner Karl Frh. v. K. (s. d.) und Philipp Frh. v. K. (s. d.), Vetter der Malerin Helene Freiin v. K. (s. d.); stud. an der Techn. Hochschule Wien, dann an der Meisterschule für Architektur an der Akad. der bildenden Künste unter F. v. Schmidt, wo er mehrmals Preise erhielt. 1889/90 trat er in das Atelier von Helmer (s. d.) und Fellner (s. d.) ein, mit dem er auch noch in

Verbindung blieb, nachdem er sich 1894 selbständig gemacht hatte. 1911–35 Doz. für Perspektive und Stillehre an der Akad. der bildenden Künste in Wien, 1913 tit. a. o. Prof. suppl. er 1919–21 die Meisterschule Bauer. 1913 o. Prof. an der Techn. Hochschule in Wien. K. führte seine Bauten meistens in Arbeitsgemeinschaft aus. Seine Entwürfe für die Techn. Hochschule Temesvar (1922) wurden der Ausführung zugrunde gelegt. Gem. mit H. Jaksch beteiligte sich das Atelier an Wettbewerben für das Rathaus in Montevideo 1923 und für den Bau von Volkswohnhäusern. K. war auch an der Ausführung (1924–27) der Wohnhausanlage der Gemeinde Wien in Sandliten beteiligt. Als Schüler Schmidts war K. ein Vertreter des späten Historismus. Er setzte sich mit dem Jugendstil auseinander, wobei er strengeren, klassizistisierenden Formen zuneigte; durch Zusammenwirken von Zweckmäßigkeit und Form suchte er den Anforderungen der Neuen Sachlichkeit gerecht zu werden.

W.: gem. mit A. Graf, Jubiläums-Stadttheater (Volksoper), Wien, 1898; gem. mit J. Tölk, Theaterbauten und Entwürfe für Wien (Bürgertheater, 1905, Anzengruber-Theater, 1908, Residenzbühne, 1911), Pilsen, 1896, Baden, 1899, Gablonz, 1903, Meran, 1905, Mähr. Ostrau, 1908; Wohn- und Geschäftshäuser in Wien: Bognergasse 3, Konkordiahof, Kaufhaus Gerngross; Olmütz, Villa Primavesi; Dürwaringbrücke, Wien, 1911; Sanatorien (Nervenheilanstalt Rosenhügel, 1911, Maria-Theresien-Schlüssel, 1914, beide Wien), Frintaneum, Wien, 1915; Ausstellungsbauten (Kunstabt. der Jagdaustr. Wien, 1911); etc.

L.: Thieme-Becker; H.-Chr. Hoffmann, Die Theaterbauten von Fellner und Helmer, 1966; D. Joseph, Geschichte der Baukunst des 19. Jh., Bd. 3, 1902, S. 629 f.; P. Kortz, Wien am Anfang des XX. Jh., Bd. 2, 1906; A. Lechner, Geschichte der Techn. Hochschule in Wien 1815–1940, 1942, s. Reg.; Kürschner, Gel. Kal. 1935. (Wagner-Rieger)

Kraus Friedrich, Internist. * Tetschen-Bodenbach (Děčín-Podmokly, Böhmen), 31. 5. 1858; † Berlin, 1. 3. 1936. Sohn eines Finanzbeamten; stud. an der Univ. Prag, 1882 Dr. med., 1882–85 Ass. am Physiolog.-chem. und Patholog.-anatom. Inst. unter Hofmeister (s. d.) und Hering d. Ä. (s. d.), 1889 Priv. Doz. für Interne Med. an der Univ. Prag, 1890 kam er als Ass. Kahlers (s. d.) nach Wien. 1893 a. o. Prof. und Abteilungsvorstand am Rudolfsplatz in Wien, 1894–1902 o. Prof. an der Univ. Graz, 1902–26 o. Prof. für innere Med. an der Univ. Berlin und 1902–27 Dir. der II. Medizin. Klinik der Charité in Berlin. K. führte vom Standpunkt einer weitergreifenden funktionellen Betrachtung der Biol. und Pathol. des Menschen